2015

JAHRESBERICHT VinziTel

IMPRESSUM

Herausgeber
Vinzenzgemeinschaft Leopoldinum
Lilienthalgasse 20a
8020 Graz
Kontakt
VinziTel, Lilienthalgasse 20a, 8020 Graz
Telefon: 0316/ 58 58 05, Email: vinzitel@vinzi.at
Web: www.vinzi.at

Redaktion
Ulrike Silberschneider
Mirjam Bauer

Titelblatt
Margit Steidl
Clara Wildberger

Gestaltung/Grafiken
Margit Steidl

Gestaltung/Layout
Margit Steidl

Fotos
Clara Wildberger

Druck
Styria Print Gmbh
Spendenkonto
Steiermärkische Sparkasse
IBAN: AT23 2081 5022 0040 5534
BIC: STSPAT2G
Ihre Spende ist gem. § 4 a Z3 und 4 ESTG steuerlich absetzbar
(Reg.-Nr.: SO 1480, Vinzenzgemeinschaft Leopoldinum - VinziTel Graz)

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis 3

1 Einleitung 6

2 MitarbeiterInnenbezogene Daten 10

3 Auslastung 11

3.1 Nächtigungen gesamt 11

3.2 Monatliche Auslastung 14

4 Personenbezogene Daten 19

4.1 Altersverteilung 19

4.2 Was führt in die Wohnungslosigkeit? 20

4.3 Woher kommen die Gäste? 23

4.4 Wohin führt der Weg nach dem VinziTel? 28

5 Aktivitäten 33

5.1 Bewohner_Innenversammlung 33

5.2 Yoga 33

5.3 Monatsaktivität 33

5.4 Wellness im VinziTel 34

5.5 Betriebsausflug 34

5.6 Weihnachtsfeier 35

5.7 Teamsitzung Plus 35

6 Neues 37

6.1 Der Kühlschrank 37

6.2 Mülltrennung 37

6.3 Praktikum im VinziTel 37

7 Fortbildungen 38

7.1 Ein Besuch bei Marienstüberl, Marienambulanz, I.K.A. – Interdisziplinäre Kontakt- und Anlaufstelle 38

7.2 Grenzen setzen- Grenzen wahren 39

7.3 Brandschutz und Erste Hilfe 39

8 Schlussfolgerungen 41

Mit einem engagierten und motivierten Team war es 2015 möglich, 304 Gästen ein kurzes Zuhause zu geben.

1 EINLEITUNG

Aus Spielfilmen kennen wir den Zugang: Bereits zu Beginn des Filmes erfahren wir, was sich erst über den Verlauf der kommenden ca. 90 Minuten klären, bzw. erklären wird. So möchten wir auch den hier vorliegenden Jahresbericht beginnen.

„Erneut ist die Anzahl der Nächtigungen im VinziTel gestiegen und zum dritten Mal in Folge, haben wir unsere Auslastungsgrenze überschritten."

Sieht man den Jahresbericht als „Folgefilm" der vorangegangenen Jahre und hat man diese aufmerksam verfolgt, bzw. diverse Medien und Entwicklungen der Gesellschaft wahrgenommen, ist es nicht weiter verwunderlich, dass auch im Jahr 2015 das VinziTel die Auslastungsgrenze überschritten hat. Dies ist also der Beginn unseres „Filmes" mit dem eklatanten Unterschied, dass es kein konstruierter, fantasiereicher Film ist, sondern Teil der täglichen Lebensrealität, mit der eine stetig wachsende Gruppe unserer Gesellschaft täglich konfrontiert wird. Schon seit Jahren weisen wir darauf hin, dass es „ein Mehr" an Kapazitäten bedarf und es vor allem an zugeschnittenen, bedarfsgerechten Konzepten mangelt.

Es ist für uns ein Selbstverständnis diesen Bedarf im Rahmen unserer Möglichkeiten zu erheben und diesen sichtbar zu machen. Wir möchten sichtbar machen, dass es Einrichtungen benötigt für Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind. Jegliche Argumente diesen Bereich nicht auszubauen, auf Kosten der Menschen gehen. Es geht auf Kosten derer, die an oder unter der Armutsgrenze leben. Somit wird mitunter die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verunmöglicht und eine weitere Stigmatisierung einer Randgruppe in Kauf genommen. Aber es sind auch jene davon betroffen, die sich in diesem

Bereich engagieren. Um gut arbeiten zu können benötigt es Ressourcen, auf die zurückgegriffen werden kann, und immer wieder neue Ideen und Konzepte, um auf Missstände zu reagieren.

Im hier vorliegenden Jahresbericht möchten wir aber auch etwas anderes sichtbar machen. Welche Menschen hinter diesen Zahlen stehen und mitarbeiten. Wie wird es möglich, eine „Rund um die Uhr-Aufnahme“ zu gewährleisten? Wer ist an den Wochenenden und an Feiertagen vor Ort? Wer reicht einem die frische Bettwäsche, wenn man an Heilig Abend das VinziTel aufsuchen muss? Wer hört zu wenn man Sorgen hat und wer zeigt einem wie die Waschmaschine zu bedienen ist? Wer sind die Menschen, die mit großem Engagement ihre Zeit den Menschen schenken, die im VinziTel ein kurzes Zuhause finden?

Es sind die rund 38 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des VinziTel, die gemeinsam mit dem Leitungsteam die steigende Anzahl an Menschen und die damit verbundenen Herausforderungen bewältigen. Durch ihr Engagement schaffen wir es, die Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen auf unsere Unterstützung zurückgreifen müssen, zu begleiten und ihnen ein kurzes Zuhause zu bieten.

Sie werden auf den kommenden Seiten einzelne Portraits finden in denen wir zeigen, wer „wir“ sind. Weil das „wir“ zählt. Und gerade dieses „wir“ hatte in letzter Zeit immer wieder einen medialen Aufschwung erlebt- und wir waren und sind vieles. „Wir sind Papst“, „Wir schaffen das“ und „Wir sind Kaiser“ klingt in unsere Ohren vielleicht noch nach. Bestimmt ist es auch das Streben nach Identifikation, der Wunsch nicht alleine zu sein, das diese Slogans so stark macht.

Und mit den Worten „Wir sind VinziTel“ möchten wir nun auf den folgenden Seiten Einblicke in unsere Arbeit geben und einige Gesichter zeigen. Gerne laden wir Sie an dieser Stelle auch auf unsere Homepage *www.vinzi.at* ein, um ausführlichere Eindrücke nicht nur von unserer Arbeit zu bekommen, sondern auch von den einzelnen Menschen, die diese Einrichtung stark machen.

Heidi ist seit 14 Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin und macht 10 Nachtdienste im Monat.

2 MITARBEITERINNENBEZOGENE DATEN

Das Leitungsteam der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen besteht aus Ulrike Silberschneider, BA (Anstellungsausmaß 38 Wochenstunden) und Mirjam Bauer, BA (35 Wochenstunden) und wird durch die Unterstützung einer Fachärztin für Psychiatrie (nach Bedarf) und einer Reinigungskraft (15 Wochenstunden) verstärkt. Mirjam Bauer unterstützt das Team seit September 2015 und vertritt Herrn Mag. Andreas Kleinegger für ein Jahr während seiner Auszeit.

Das Team der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des VinziTel umfasst 38 Ehrenamtliche. Es besteht aus 22 Frauen und 16 Männern im Alter zwischen 27 und 72. Wie einleitend bereits erwähnt, finden sich in diesem Jahresbericht einzelne Portraits, um sichtbar zu machen, wer die Menschen sind, die diese stetig wachsenden Zahlen mit sehr viel Engagement und Gefühl unterstützen.

Diese 38 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen leisten während der insgesamt 832 Dienste in einem Jahr, 6950 ehrenamtliche Stunden. Aufgrund dieses engagierten Einsatzes unseres Teams ist die Möglichkeit der Aufnahme von Gästen rund um die Uhr gewährleistet. So sind die zwei inhaltlichen Schwerpunkte zu erfüllen. Einerseits der einer klassischen Notschlafstelle, im Sinne von einer Unterkunft für eine Nacht oder ein paar Tagen, und jene der mittelfristigen Unterkunft. Im Zeitraum von bis zu drei Monaten sollen sich unsere Gäste durch den ganztägigen Aufenthalt stabilisieren und zur Ruhe kommen können. In dieser Zeit soll mit Unterstützung des hauptamtlichen Teams eine längerfristige, bedarfsgerechte Unterkunft erarbeitet werden.

3 AUSLASTUNG

3.1 NÄCHTIGUNGEN GESAMT

Das VinziTel hat 25 Betten. Daraus ergibt sich die jährliche Bettenkapazität von 9125. Im abgelaufenen Jahr haben wir bereits zum dritten Mal die maximale Auslastungsmöglichkeit erreicht, bzw. überschritten. Zwar ist im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Personen gesunken, die Zahl der Nächtigungen insgesamt jedoch gestiegen. Somit hat sich auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 26,3 auf 30,2 Tage erhöht.

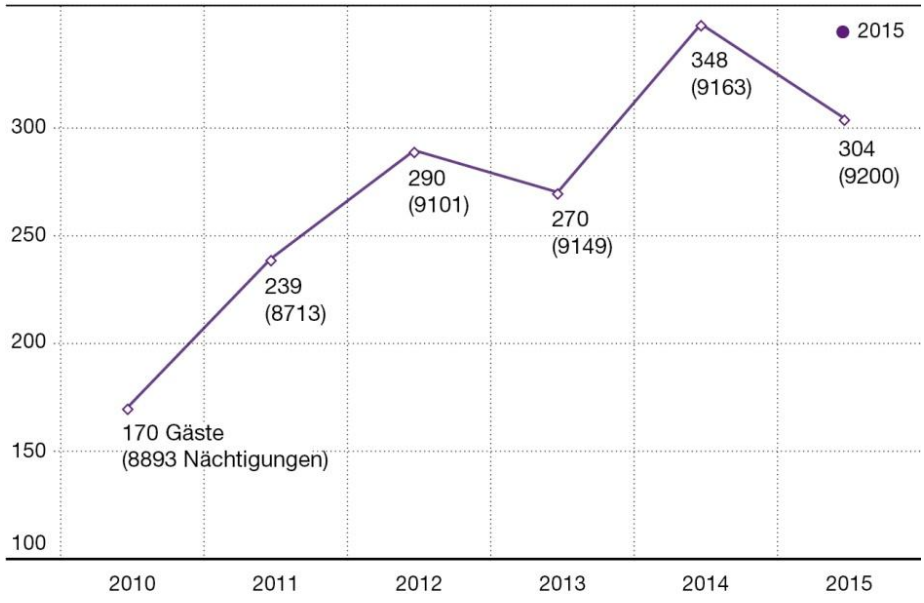
Ebenso gestiegen ist die Zahl der Frauen, die im VinziTel zu Gast waren. Waren es im Jahr 2014 44 Frauen, kamen 2015 bereits 56 Frauen zu uns. Hier sei darauf hinwiesen, dass die im Verhältnis zu den Männern deutlich niedrigere Zahl keinesfalls darauf zurückzuführen ist, dass Frauen weniger von Wohnungs- und Obdachlosigkeit betroffen sind. Oftmals greifen Frauen eher auf Einrichtungen zurück, welche ausschließlich mit Frauen arbeiten, oder lassen sich, wie in diversen Studien diskutiert, eher auf prekäre Unterkünfte ein, so dass die verdeckte Zahl eine ungemein höhere sein muss.

Abb.1: Übersicht über die Auslastung

	2015		**2014**	
	Anzahl	**Prozent**	**Anzahl**	**Prozent**
Gäste gesamt	304	100 %	348	100 %
Männer	248	81,58%	304	87,4%
Frauen	56	18,42%	44	12,6 %
Nächte gesamt	9200		9163	

Nachfolgend haben wir noch einen kleinen Überblick angeführt, der die massive Steigerung des Bedarfs an fachgerechter Unterstützung sichtbar macht. So hat sich die Anzahl jener Personen, die das Angebot des VinziTel in den letzten fünf Jahren in Anspruch genommen haben zwischenzeitlich sogar verdoppelt. Dies geht selbstverständlich auch mit einem erhöhten Aufwand auf verschiedensten Ebenen einher. Diese betreffen nicht nur einen höheren Betreuungsaufwand, sondern auch einen Mehrbedarf an Verwaltung und Organisation und führt letztendlich zu höheren Kosten für Wäscherei, Lebensmittel, Reinigung und vielem anderen.

Abb.2: Überblick über die letzten 5 Jahre



6950 Stunden werden im Jahr von ehrenamtlichen MA geleistet. Alexander leistet davon im Monat 36.

3.2 MONATLICHE AUSLASTUNG

Durchschnittlich hatten wir im vergangenen Jahr eine monatliche Auslastung von 100,8% zu verzeichnen. Wie aus Abb.2. ersichtlich ist, variiert die Belegungsrate der einzelnen Monate. So beträgt beispielsweise der Unterschied in der Auslastung vom Februar zum März beinahe 10% und vom Mai zum Juni über 11%. Auch zu erwähnen ist, dass täglich durchschnittlich 25,4 Betten belegt waren.

Um die Zahlen der nächsten Abbildung in Worte zu fassen, sei ein gewagter Vergleich erlaubt. Die Zahlen der monatlichen Auslastung, dürften der Wunschtraum jedes Hotelbetriebes sein. Eine mehr als 100%ige Auslastung mit der Möglichkeit des Ausbaus und höchstwahrscheinlich erneuter Auslastung. Nur bedeutet das im Falle einer Notschlafstelle eine Häufung an Biographien, welche von Brüchen gekennzeichnet ist.

Ein genauerer Blick auf unsere Auslastungszahlen zeigt, dass es keine wirkliche Entlastung gibt. Die geringste Auslastung findet sich im Monat April und bedeutet statistisch gesehen, dass in diesem Monat bei einer Auslastung von 97,9%, 0,5 Betten frei waren. Doch ein halbes Bett ist nicht ausreichend, um sich neue Lebensperspektiven aufzubauen. Die höchste Auslastung finden wir im Monat September. In Prozent gemessen waren wir mit 108,9% überausgelastet und mussten zusätzlich 2,2 Betten zusätzlich anbieten.

Das bedeutet in unserem Fall, dass Matratzen im Aufenthaltsraum ausgelegt werden und das Badezimmer im Besprechungszimmer genutzt wird. Unser Anspruch auf Qualität und gepflegtes Umfeld ist hiermit nicht mehr zu unserer Zufriedenheit gewährleistet und auch unsere BewohnerInnen müssen sich der Tatsache anpassen, dass ihnen der Aufenthaltsraum nicht im normalen

Ausmaß zur Verfügung steht. Der Mangel an Unterbringungsmöglichkeiten für wohnungslose Menschen innerhalb der Stadt und auch innerhalb der Steiermark, lässt uns aber auf diesen Notfallplan zurückgreifen.

In den Monaten Oktober bis Dezember wird eine leichte Entspannung sichtbar. Seit einigen Jahren bietet die Caritas in den Wintermonaten eine Notschlafstelle an, auf die bei erhöhtem Platzbedarf ausgewichen werden kann. Unsere Zahlen zeigen deutlich, dass Wohnungslosigkeit unabhängig von den Jahreszeiten ist.

Dies lässt die Hypothese zu, dass es von größter Wichtigkeit wäre, diese zusätzliche Einrichtung ganzjährig anzubieten, um einerseits vorhandene Einrichtungen zu entlasten und andererseits auf den tatsächlichen Bedarf zu reagieren. Denn wie einleitend erwähnt, befinden wir uns in keinem Spielfilm. Hinter jeder Zahl und hinter jedem nicht vorhandenem Bett steht ein Mensch mit seinem Schicksal.

Abb.3: Bettenauslastung

Der Monat September war wie bereits erwähnt nicht nur der Monat, der im Jahr 2015 die meisten Gäste beherbergte, sondern auch der auslastungsstärkste Monat seit Bestehen des VinziTel. Da auch andere Einrichtungen ähnliche Zahlen vermeldeten und täglich neue Anfragen kamen, welche wir kaum noch bewältigen konnten, entschlossen wir uns kurzerhand, auch diese Anfragen zu dokumentieren.

Oftmals müssen Tatsachen auch in Zahlen gefasst werden, damit ersichtlich wird, wo es unmittelbare Hilfestellungen benötigt. Hilfestellung meint hier in erster Linie den Ausbau von niederschwelligen Einrichtungen und dementsprechende finanzielle Unterstützungen seitens der Stadt Graz und dem Land Steiermark. Unser Grundsatz: „Wir schicken niemanden weg, ohne dass wir wissen wo er oder sie nächtigt“, wird immer schwerer zu erfüllen.

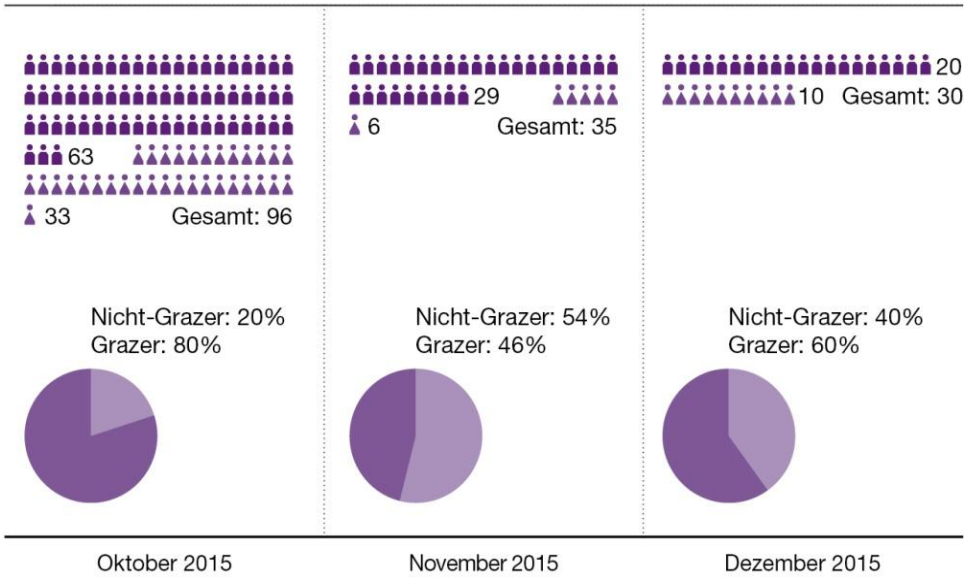
Wir haben in den Monaten Oktober bis Dezember Anfragen von jenen Personen erfasst, welche ein Bett benötigten, von uns aber nicht aufgenommen werden konnten. Hier sei auf folgendes Prozedere kurz hingewiesen: Bekommen wir eine Nächtigungsanfrage und sind ausgelastet, erhält die Person Kontakte zu anderen Einrichtungen. Bekommt die hilfesuchende Person auch dort keinen Platz, können er/sie sich wiederum abends an uns wenden und ein Notbett, was dann lediglich eine Matratze im Aufenthaltsraum ist, in Anspruch zu nehmen. Das sind dann auch jene Personen, weswegen wir immer wieder die 100%ige Auslastung überschreiten.

Diese Notlösung widerspricht einem anderen Grundsatz von uns. Wir wollen Qualität, welches in einem ansprechenden Ambiente sichtbar wird und wollen jedem Gast einen Platz zusichern, an dem es möglich ist sich zu erholen und wieder Kraft zu tanken, um sich neue Perspektiven zu schaffen.

Eine Matratze am Boden leistet dies nicht. Aber meistens wird diese Notlösung einem Platz im Freien vorgezogen. Auch hier zeigt sich wieder, dass ein Ausbau an weiteren Einrichtungen unumgänglich ist.

Da auch immer wieder gefordert wird, dass Unterstützungsmaßnahmen auch außerhalb von Graz angeboten werden, haben wir versucht eine Erfassung dieser Personen vorzunehmen. Diese Grafik ist als Einblick zu verstehen. Eine genauere Evaluation dieser Zahlen wäre wünschenswert, würde aber unsere personellen Ressourcen überschreiten.

Abb.4: Nächtigungsanfragen



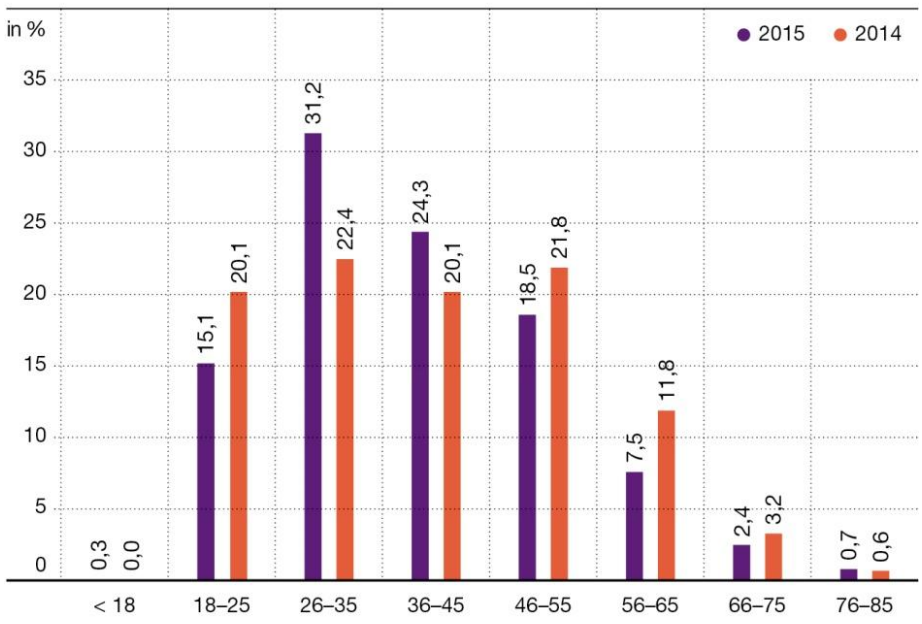
Christina ist mit 27 Jahren die jüngste ehrenamtliche Mitarbeiterin.

4 PERSONENBEZOGENE DATEN

4.1 ALTERSVERTEILUNG

Leichte Schwankungen in der Altersverteilung unterliegen Gründen, die von uns nicht erfahrbar gemacht werden können und lediglich mit Hypothesen beschrieben werden könnten. Auch hier gilt erneut: Fasst man eine Gruppe von Menschen in Zahlen, ergeben sich Tendenzen und damit einhergehend daraus resultierende Fragen. Eine genauere Beschäftigung damit bedürfte aber einer breit aufgestellten Evaluation, welche flächendeckend für alle Einrichtungen von statten gehen müsste und zu welcher Gelder und Personal zur Verfügung stehen müssten. Somit sei lediglich auf erkennbare Schwankungen hingewiesen. Im Vergleich zum Jahr 2014, ist die Gruppe der 26-35-jährigen gestiegen und die Gruppe der Menschen gesunken, die 46 Jahre und älter sind, geschrumpft. Insgesamt waren 70,89% unserer BewohnerInnen unter 45 Jahren.

Abb.5: Altersgruppen



4.2 WAS FÜHRT IN DIE WOHNUNGSLOSIGKEIT?

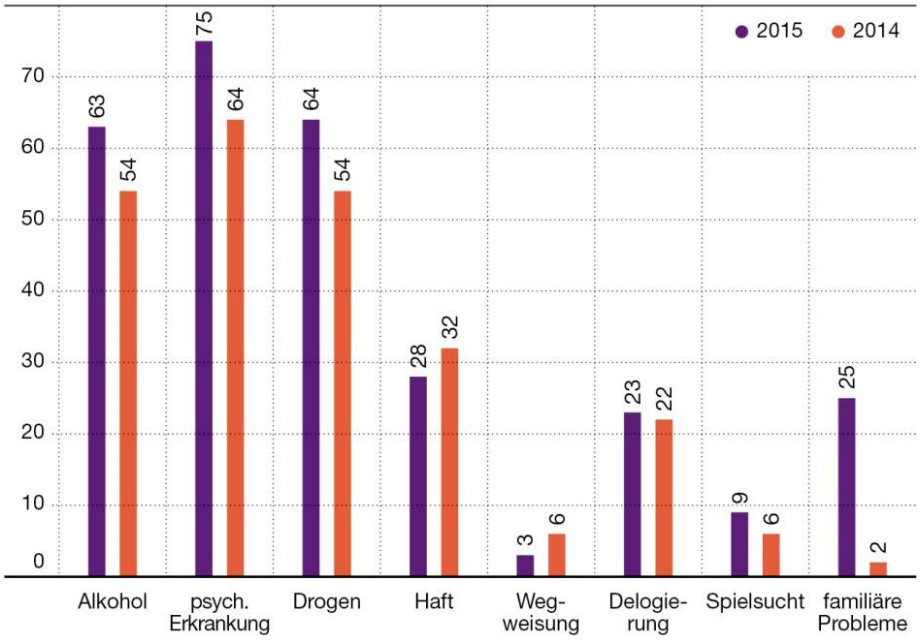
Wir versuchen von unseren Gästen zu erfassen, welche Indikationen, sprich Gründe oder „Begleiterscheinungen“ vorhanden sind, wenn sie zu uns kommen. Ob diese nun der Grund für die Wohnungslosigkeit sind oder die „Begleiterscheinung“, lässt sich schwer unterscheiden. Von uns werden jene Indikationen erfasst, die uns von den Gästen genannt werden oder die auf Arztbriefen ersichtlich sind. Für unseren niederschwelligen Ansatz ist es keine Voraussetzung, uns Unterlagen (Arztbriefe etc.) zur Verfügung zu Stellen. Somit ist diese Abbildung, bis zu einem gewissen Grad, auch eine subjektive Angabe von Gründen, bei der auch Mehrfachnennungen möglich sind.

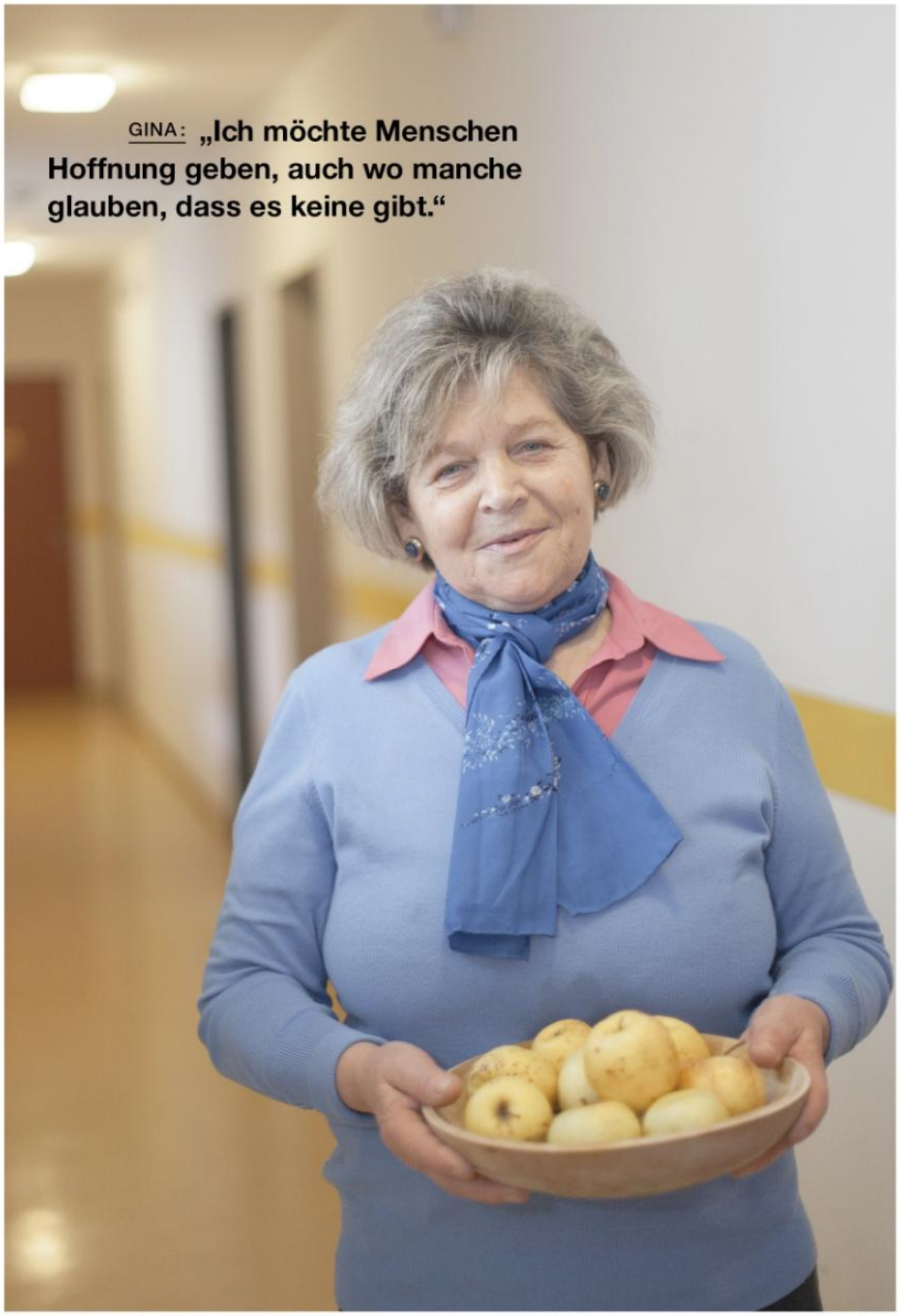
Erneut wird ersichtlich, dass vor allem drei Indikationen vorherrschend sind. Psychische Erkrankungen, Alkoholabhängigkeit und Abhängigkeit von illegalisierten Substanzen. Bemerkbar ist eine Steigerung der Zahlen von Jahr zu Jahr.

Auffallend gestiegen ist auch die Zahl der Menschen, die „familiäre Probleme“ genannt haben. In diese Kategorie fallen Menschen, die aufgrund von Streitigkeiten in der Familie oder Trennung und Scheidung wohnungslos geworden sind. Diese gestiegene Zahl heißt nicht zwingend, dass mehr Menschen von diesem Problem betroffen waren. Denkbar ist auch, dass wir unsere Daten differenzierter erfasst haben und mehr Augenmerk auf diese Kategorie gelegt haben. Es ist klar, dass es nicht „den einen Grund“ gibt, der in die Wohnungslosigkeit führt, sondern dies meist ein Zusammenspiel aus verschiedensten Lebensumständen ist. Bei Wohnungslosigkeit ist das Prinzip der Kausalität schwer zu erfassen, da hinter jeder Zahl ein Mensch mit seiner eigenen Biographie steht. Ursache und Wirkung sind nicht immer ersichtlich und erkennbar und

oftmals unterläuft man einer Täuschung, wenn man glaubt einen Zusammenhang erkannt zu haben. Diese Vielschichtigkeit der Problemstellungen bedarf einer ebenso vielschichtigen Antwort. Wohnungslosigkeit muss auf vielen Ebenen bekämpft werden. So kann eine positive Veränderung nur durch einen regen Austausch zwischen Sozialeinrichtungen, unter Einbezug der an der Basis arbeitenden Menschen, der Politik und einer Bewusstheitsbildung innerhalb der Gesellschaft, vollzogen werden.

Abb. 6: Indikationen (in Nennungen)





6950 Stunden werden im Jahr von ehrenamtlichen MA geleistet. Gina leistet davon im Monat ca. 80 Stunden.

4.3 WOHER KOMMEN DIE GÄSTE?

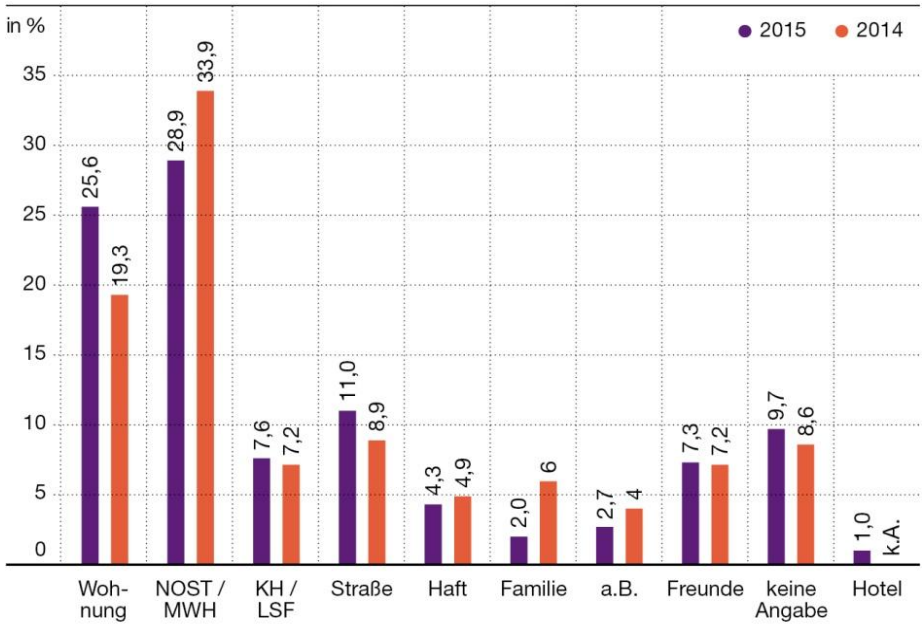
Kommen Gäste zu uns, erfassen wir unter anderem, woher sie kommen. Hierbei erheben wir, wo die letzten drei Nächte verbracht wurden. Die Zeit bevor ein Gast das VinziTel aufsucht, ist oftmals geprägt durch ein Aufsuchen verschiedenster „Stationen“.

So ist der folgender Verlauf von Herrn S. nicht selten: *Nach dem Verlust der eigenen Wohnung, kann er einige Zeit zu seiner Familie zurück ziehen. Dort kann er nicht lange bleiben, da es zu Konflikten innerhalb der Familie und daraufhin zu einem Aufenthalt im Krankenhaus kommt. Als er dort entlassen wird, kann er für einige Zeit bei einem Freund unterkommen. Als er auch dort nicht mehr bleiben kann, erfährt er von einer Einrichtung für Wohnungslose. Diese muss er aber nach einigen Tagen verlassen, da er gegen die Hausordnung verstoßen hat. Für zwei Tage nächtigt er im Hotel, dann kann er das Zimmer aber nicht mehr bezahlen und schläft für ein paar Tage auf der Straße. Schließlich erfährt er vom VinziTel und bei seinem ersten Gespräch möchte man wissen, wo er zuvor genächtigt hat.*

Dieser Verlauf ist zugegebenermaßen frei erfunden, aber in keinster Weise fremd. Mit diesem Beispiel wollen wir mögliche Gründe für Schwankungen erklären. Zum Unterschied des vorangegangenen Jahres seien zwei Kategorien erwähnt. Einerseits kam rund ein Viertel unserer Gäste aus einer Wohnung. Hier wäre der Ausbau bzw. Aufbau von Anlaufstellen, die Unterstützungen beim Erhalt von Wohnungen anbieten, von Nöten. Auch das von uns schon oft geforderte Angebot einer Nachbetreuung. Wenn Menschen nach dem Aufenthalt in diversen Wohnungslosen-Einrichtungen, diese wieder verlassen, würde sehr wahrscheinlich eine große Gruppe auf lange Sicht vor einem erneuten Verlust der eigenen Wohnung bewahrt werden.

Ebenso Erwähnung muss die Zahl jener Personen finden, die zuvor auf der Straße waren. Im Jahr 2015 betraf das 33 Personen. Wie hoch die Gruppe jener Personen ist die tatsächlich auf der Straße leben, bedürfte einer spezifischen Erhebung. Denn wie bereits erwähnt, spiegelt unsere Abbildung jenen Ort, an dem sich die jeweilige Person die Tage vor dem Einzug ins VinziTel, aufhielt.

Abb. 7: Unterkunft vor dem VinziTel



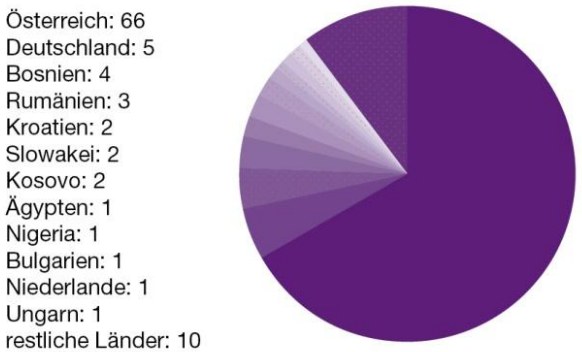
NOST/MWH: Notschlafstellen/ Männerwohnheim
KH/LSF: Krankenhaus/ Landes Sigmund Freud Klinik
a.B.: andere Betreuungseinrichtungen

Manche Strömungen und Veränderungen müssen erst in Zahlen gefasst werden, um sie erfassen zu können. So ging es uns auch mit der Wahrnehmung, dass der Anstieg jener Personengruppe, die nicht in Österreich geboren worden ist, gestiegen ist.

Um diese Wahrnehmung zu überprüfen, haben wir diese Erhebung für das Jahr 2015 neu hinzugefügt. Und ja, das VinziTel ist international. So hatten wir im vergangenen Jahr Personen aus insgesamt 34 unterschiedlichen Herkunftsländern beherbergt. Wir denken, dass die Gesamtheit der Gäste im VinziTel ein mikroskopischer Ausschnitt der sich wandelnden Gesellschaft ist und diese Tendenz auch weiterhin aktuell bleiben wird.

Abb.8: Länder

in %

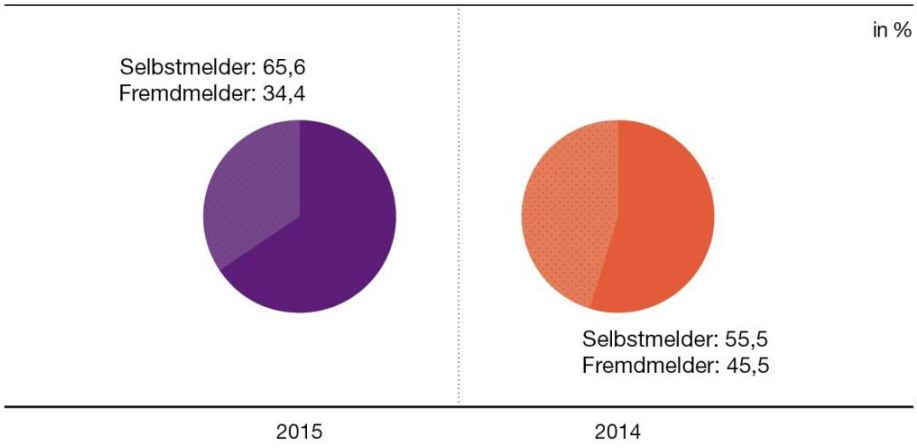


vertretene Länder

Wir möchten jedoch darauf hinweisen, dass diese Zahlen nicht im Zusammenhang mit der aktuellen Flüchtlingsthematik zu erklären sind. Unser Schwerpunkt liegt nach wie vor bei Menschen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, bzw. bei Menschen die anspruchsberechtigt sind und/oder einer Arbeit nachgehen. Ein Teil der Personen aus den 34 unterschiedlichen Herkunftsländern haben auch schon seit vielen Jahren die österreichische Staatsbürgerschaft.

Interessant war bei dieser Erhebung, welche Biografien unsere Gäste mitbringen und dazu gehört auch das jeweilige Land, aus welchem unsere Gäste kommen.

Abb.9: Selbstmelder / Fremdmelder



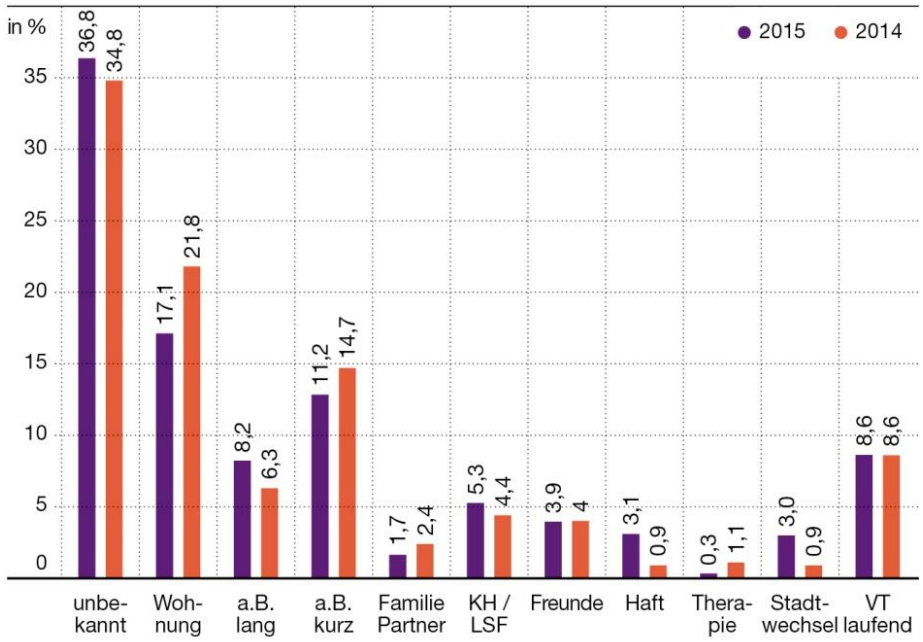
Bemerkbar verschoben hat sich der Anteil der Selbst- und Fremdmelder im Vergleich zu 2014. 65,6% haben selbst unsere Einrichtung aufgesucht. Wir deuten diese Zahl so, dass Personen die unser Angebot benötigt gut informiert sind und das VinziTel als wichtige Einrichtung innerhalb der Grazer Soziallandschaft gut verankert ist.

Maria fährt 100 km für einen Dienst im VinziTel.

4.4 WOHIN FÜHRT DER WEG NACH DEM VINZITEL?

„Quo vadis?“- könnte man fragen. Aber diese philosophisch zu beantwortende Frage trifft bei uns auf eine Realität, in der es darum geht, wo man seine nächste Nacht verbringt. Als Ziel wird von uns immer wieder erwähnt, dass es um eine längerfristige, bedarfsgerechte Wohnunterkunft geht. Dies kann, muss aber keine Wohnung sein.

Abb. 10: Unterkunft nach dem VinziTel



a.B. lang: andere Betreuungseinrichtungen langfristig (z.B. Männerwohnheim, Betreutes Wohnen,…)
a.B. kurz: andere Betreuungseinrichtungen kurzfristig (z.B. Arche 38, Haus Elisabeth,…)
KH/LSF: Krankenhaus, Landes Siegmund Freud-Klinik

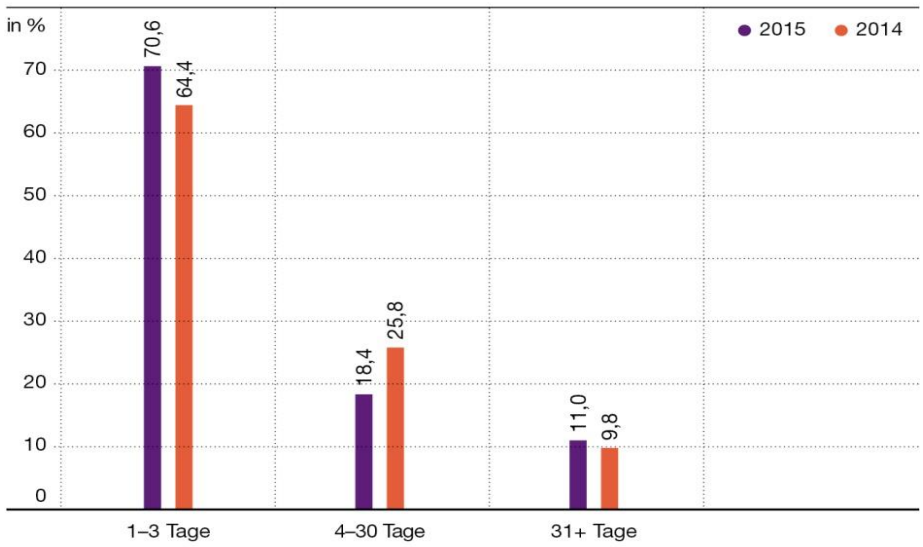
Ein Großteil unserer Gäste würde ein erhöhtes Maß an Unterstützung benötigen, welches vor allem über die Beschaffung von Wohnraum hinausgeht. Das beinhaltet eine längerfristige Begleitung und somit Stabilisierung der gegebenen Umstände. Deshalb ist auch die Gruppe jener Personen, die nach uns eine andere Betreuungseinrichtung (kurz: a.B.) aufsucht, eine große.

Manche müssen unser Haus wieder verlassen, da es trotz unserer Niederschwelligkeit zu gravierenden oder mehrmaligen Regelverstößen gekommen ist. Andere wiederum benötigen einfach mehr Zeit, um ihre Lebenssituation wieder zu stabilisieren. Hierfür können wir auf eine gutes Netzwerk und regelmäßige Kooperationen mit Einrichtungen der Caritas und der Stadt Graz zurückgreifen. Die Schwankungen in diesen Kategorien sind im Vergleich zum Vorjahr nicht eklatant.

Die größte Gruppe ist erneut jene, der „unbekannt Verzogenen“. Das ist eine Gruppe die entweder das VinziTel freiwillig verlassen ohne bekannt zu geben wohin sie gehen, oder eine Gruppe, die das VinziTel zur Notunterkunft für eine Nacht oder über das Wochenende nutzen. Sie müssen das VinziTel oftmals wieder verlassen, da die Kapazitäten für eine längere Betreuung zum jeweiligen Zeitpunkt nicht ausreichen.

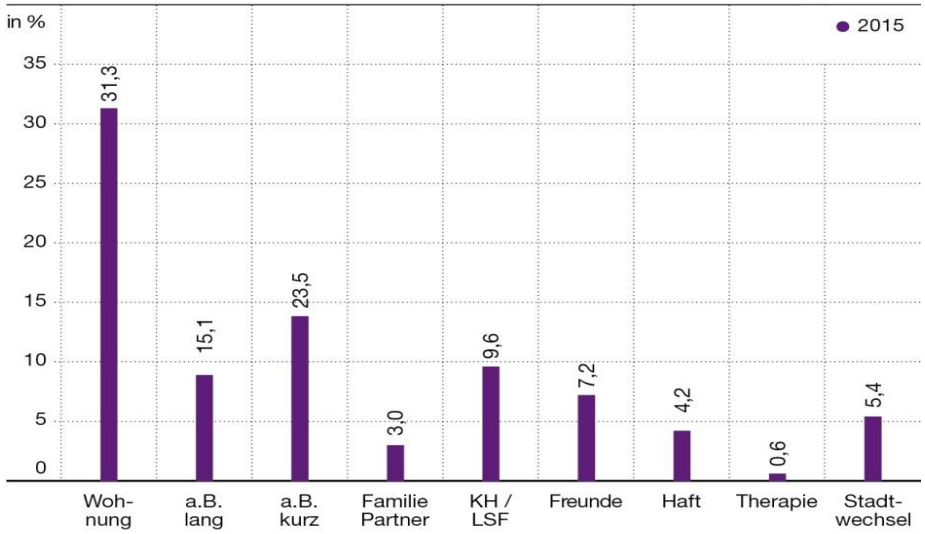
Da es unseres Erachtens nach einen deutlichen Unterschied macht, ob jemand nach einer Nacht unbekannt verzieht, oder nach einem Monat, haben wir eine Übersicht gestaltet aus welcher erkennbar wird, wie sich diese Personengruppe aufteilt. Der größte Teil, nämlich ganze 70,6% nutzten das VinziTel nur für 1-3 Tage. Diese Gruppe konnte oder wollte keine längerfristige Betreuung in Anspruch nehmen.

Abb. 11: Verweildauer „unbekannt verzogen“



Rechnet man die Gruppe der „unbekannt Verzogenen“ und der „derzeit wohnhaft“ heraus, ergibt sich eine tendenziell andere Verteilung. Wird die Betreuung also nicht abgebrochen, können 31,3% in bspw. eine eigene Wohnung vermittelt werden.

Abb. 12: Unterkunft nach dem VinziTel (ohne unbekannt)

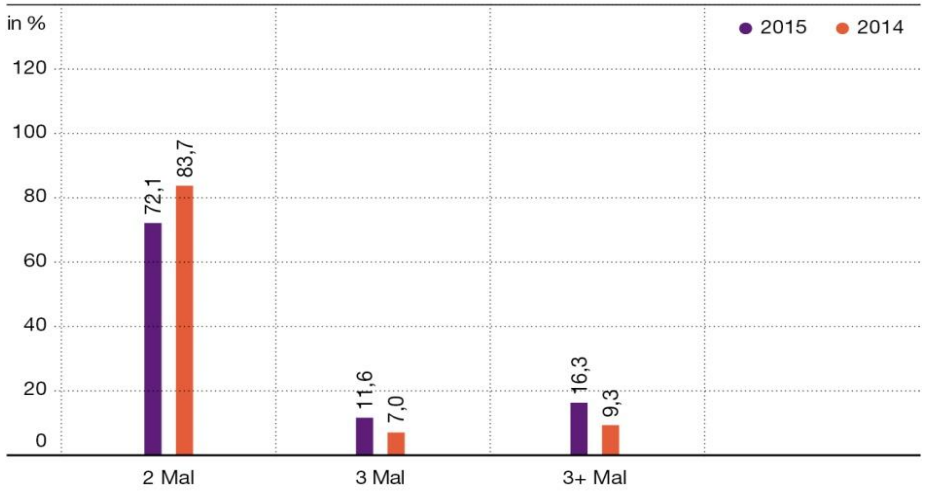


Herbert ist seit 26.12.2015 ehrenamtlicher Mitarbeiter im VinziTel und somit unser „neuester“ Mitarbeiter.

Einzelne Personen benötigen im Verlauf eines Jahres vermehrt unsere Hilfe. Dies kann verschiedenste Gründe haben. Im Jahr 2015 waren das 43 Personen (14,14%). In der unten ersichtlichen Abbildung lässt sich erkennen, dass sich diese Personengruppe nochmals aufteilt.

Mehr als zwei Drittel suchten das VinziTel im Jahr 2015 zweimal auf und ein kleiner Teil auch dreimal und öfter. Dies ist unter anderem auch eine große Herausforderung an der gemeinsamen Perspektivenplanung. Es gilt zu klären, welche Gründe es gibt, dass in so kurzer Zeit ein wiederholter Bedarf besteht und ob es Möglichkeiten gibt, auf diesen adäquat zu reagieren, so dass ein gesicherterer Wohnraum für die Zukunft möglich wird.

Abb. 13: Mehrmaliger Aufenthalt



5 AKTIVITÄTEN

Ein Großteil unseres Angebots wird durch das großartige Engagement einzelner Menschen ermöglicht, welche dem VinziTel nicht nur ihre Zeit zur Verfügung stellen, sondern auch ihr Können. So können wir unseren BewohnerInnen immer wieder attraktive Freizeitangebote bieten. Wir danken jeder einzelnen Person ganz besonders und freuen uns auf die weiteren gemeinsamen Projekte.

5.1 BEWOHNER_INNENVERSAMMLUNG

In den regelmäßig stattfindenden BewohnerInnen-versammlungen besprechen wir mit unseren Gästen Themen, die sie und das Haus betreffen sowie auch tagesaktuelle Themen und planen gemeinsam die kommende Monatsaktivität. Die BewohnerInnenversammlung findet alle sechs Wochen statt und wird sehr gut angenommen.

5.2 YOGA

Regine Lepuschitz ist unsere „Yoga-Frau“. Sie kommt alle zwei Wochen zu uns, um mit interessierten BewohnerInnen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen eine Stunde Yoga zu praktizieren. Regine schafft es, jede und jeden frei nach ihren Fähigkeiten einzubinden, so dass viele regelmäßig an der Yoga-Stunde teilnehmen. Wir freuen uns sehr, sie bei uns im Team zu haben.

5.3 MONATSAKTIVITÄT

Auch wenn uns bis jetzt noch kein besserer Name dafür eingefallen ist, macht diese Unternehmung mehr Spaß als sie verspricht. Jeden Monat gibt es eine Aktivität, die auch außerhalb der Dienstzeiten der Hauptamtlichen und vor allem außerhalb des VinziTels stattfinden kann. Was unternommen wird, oder wohin es geht, wird in der BewohnerInnenversammlung besprochen und

darüber abgestimmt. Im Jahr 2015 ging es beispielsweise mit einer Wanderung über den Plabutsch zum Thalersee, ins Schauspielhaus, in den Botanischen Garten, auf die Burgruine Gösting und bescherte uns ein spannendes Dart-Turnier. Die Aktivitäten werden von den Hauptamtlichen mit Unterstützung der BewohnerInnen organisiert und auch Ehrenamtliche sind gern gesehen. Die einzelnen Unternehmungen erfreuen sich großer Beliebtheit und werden gut und gerne angenommen.

5.4 WELLNESS IM VINZITEL

Ein Dank gilt der Landesberufsschule 7. Deren Lehrlinge laden mehrmals im Jahr zu gratis Massage und Fußpflege ein. Auch die angebotenen Friseurtermine sind kostenlos. Die BewohnerInnen des VinziTel nehmen das Angebot, es sich gut gehen zu lassen, gerne an. Ob Massage, Fußpflege oder ein neuer Haarschnitt, unsere Gäste kommen stets zufrieden und mit einem Lächeln im Gesicht von diesen Terminen zurück.

5.5 BETRIEBSAUSFLUG

Natürlich gab es auch im Jahr 2015 einen Betriebsausflug. Ein Highlight im Jahresverlauf des VinziTels. Diesmal blieben wir in Graz und starteten mit einem gemütlichen Kaffee in der „Mehlschwalbe“. Dort wurden wir von Joachim Hainzl abgeholt, um Graz auf eine besondere Art kennen zu lernen. „Das zweigeteilte Graz“ war der Titel unserer Sightseeing-Tour. Nach einem stärkenden Mittagessen in der Steirerstubn gab es die Graz-Tour noch in klassischer Variation. Mit dem E-Shuttle wurden wir an den Sehenswürdigkeiten vorbeichauffiert. Es machte Spaß die Stadt, in der man lebt und/oder arbeitet, aus den verschiedensten Blickwinkeln kennenzulernen.

5.6 WEIHNACHTSFEIER

Wie jedes Jahr feierten wir auch heuer wieder Weihnachten. In der Adventzeit treffen wir uns traditionellerweise mit allen Ehrenamtlichen zur gemeinsamen Feier. Ebenso traditionell wie die Örtlichkeit, ist auch das gemeinsame Singen und Musizieren, was auch schon mal den einen oder anderen Gast vor Ort zum Mitsingen, oder zumindest Mitschmunzeln brachte.

Und dann natürlich unsere Weihnachtsfeier am 24.12. mit unseren Gästen im Haus. Über den Tag hinweg wird vom Leitungsteam das abendliche Menü vorbereitet. Zur Einstimmung wird wieder gemeinsam gesungen, Weihnachtsgeschichten werden erzählt und das Weihnachtsevangelium gelesen. Heuer durften wir auch zwei unserer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bei der Feier begrüßen. Es ist ein ausgesprochen besonderes Fest an diesem besonderen Tag mit besonderen Menschen, die diesen Abend gemeinsam feiern.

5.7 TEAMSITZUNG PLUS

Jährlich gibt es bei uns drei Teamsitzungen, bei denen aktuelle Themen, Neuerungen und Wünsche besprochen und diskutiert werden. Das „plus“ in der Überschrift ist neu und meint, dass wir das Zusammenkommen vieler Ehrenamtlicher nutzten, um Gäste „von außen“ einzuladen, mit denen wir im regen Austausch stehen. In diesem Jahr begrüßten wir die Polizei Eggenberg bei uns und bekamen gegenseitig wertvolle Einblicke in unsere jeweiligen Arbeitsbereiche und Schnittstellen.

Marianne macht vier Nachtdienste bei uns. Sie ist jeden Samstag im VinziTel.

6 NEUES

6.1 DER KÜHLSCHRANK

Diese Neuanschaffung muss Erwähnung finden. Denn kaum eine andere Investition materiellen Ursprungs hat so viel Potential zur Deeskalation. So wurde der gemeinsame Kühlschrank, von einem „Gemeinschaftskühlschrank“ mit versperrbaren Fächern abgelöst. Man kann sich gegen eine Kaution von 10 Euro ein eigenes Kühlschrankfach erwerben und verschwunden sind all die Probleme, die den einen oder anderen auf längst vergangene „WG-Streitigkeiten“, wohin die Wurst verschwunden ist, erinnern.

6.2 MÜLLTRENNUNG

Auch dieser Punkt bedarf einer Nennung im Jahresbericht. Manchmal darf man sich auch selbst applaudieren. Wir haben das unmögliche möglich gemacht und ein neues Mülltrennsystem eingeführt. Nicht dass dieses immer zu 100% auch eingehalten wird, aber die „Sichtkontrollen“, die wir hin und wieder durchführen zeigen: Mülltrennung in einer Notschlafstelle kann funktionieren!

6.3 PRAKTIKUM IM VINZITEL

Wir sind eine „praktikantInnenfreundliche“ Einrichtung, was bedeutet, dass interessierte KollegInnen in Ausbildung, regelmäßig zu uns kommen und die von der Ausbildung vorgesehenen Zeiten bei uns verbringen. Wir schätzen die Möglichkeit zukünftige KollegInnen in den Bereich der Wohnungslosenhilfe einzuführen und stellen diesen Zeiten, trotz des hohen Anforderungsprofils unserer Arbeit, nach unseren Möglichkeiten, stets ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung und versuchen umfassende Einblicke in unsere gesamte Arbeit zu geben. Ebenso ist es für uns entscheidend, die Selbstständigkeit und die Übernahme einzelner Handlungsschritte in einem geschützten Rahmen zu ermöglichen.

7 FORTBILDUNGEN

Jedes Jahr gibt es für unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen mindestens drei Fortbildungen. Eine davon wird so gestaltet, dass wir eine oder mehrere Einrichtungen von NetzwerkpartnerInnen besuchen, um einen guten Überblick über das Angebot der Grazer Soziallandschaft zu bekommen. Die anderen beiden Fortbildungsangebote werden je nach Nachfrage und aktuellem Anlass gewählt.

7.1 EIN BESUCH BEI MARIENSTÜBERL, MARIENAMBULANZ, I.K.A. – INTERDISZIPLINÄRE KONTAKT- UND ANLAUFSTELLE

Im vergangenen Jahr besuchten wir drei Einrichtungen, die für den Großteil unserer Gäste wichtige Anlaufstellen sind. Wir bekamen einen ausgezeichneten Überblick über das Marienstüberl, in welchem täglich warmes Essen vergeben wird und die Marienambulanz. Dort bekommen Menschen welche nicht versichert sind oder nur schwer reguläre Arztbesuche, wahrnehmen können, eine medizinische Versorgung.

Da viele Gäste des VinziTel im Substitutionsprogramm sind, war es auch spannend und äußerst informativ, einen Überblick über die Leistungen der I.K.A. zu bekommen und über Herausforderungen des Umgangs mit Menschen mit Suchterkrankungen zu sprechen.

7.2 GRENZEN SETZEN- GRENZEN WAHREN

Wir durften den Verein *Hazissa*, für eine Fortbildung, speziell für unsere weiblichen Mitarbeiterinnen, bei uns begrüßen. *Hazissa* versteht sich als Präventionsstelle sexualisierter Gewalt. Inhaltlich versuchten wir eine Begriffsbestimmung zum Thema sexualisierte Gewalt. Es ging um Themen der Grenzverletzungen und ab wann Übergriffe in den Rahmen rechtlich relevanter Handlungen fallen. Es wurde ein Raum geboten, in welchem die Reflexion eigener Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten der ehrenamtlichen Tätigkeiten Platz hatten. Diese Fortbildung wurde dankenswerterweise von der Stadt Graz finanziert.

7.3 BRANDSCHUTZ UND ERSTE HILFE

In regelmäßigen Abständen finden Fortbildungen zum Thema Brandschutz und der Ersten Hilfe bei uns statt. Dies sind die Grundlagen unserer Fortbildungen und werden gut und gerne angenommen. Bei den Brandschutzübungen durften wir nicht nur Feuer löschen, sondern es wurde auch unser Büro zu Demonstrationszwecken verraucht.

Hermine ist eine von 38 MitarbeiterInnen im VinziTel.

8 SCHLUSSFOLGERUNGEN

❖ Der erneute Anstieg an Nächtigungen führt zu einer Schwerpunktverschiebung des VinziTel zu einer klassischen Notschafstelle. Diese Entwicklung zieht einen massiv gestiegenen administrativen Aufwand, sowie einen erhöhten Versorgungsaufwand (z.B.: Wäschereikosten etc.) nach sich und erhöht die entstehenden Kosten. Die Kurzzeitbetreuung gewinnt an Bedeutung.

❖ Mit einer weiteren Steigerung der Nächtigungs- und Gästezahlen ohne zusätzliche hauptamtliche MitarbeiterIn, ist eine qualitativ hochwertige Betreuung nicht mehr leistbar.

❖ Die zusätzlich angebotenen Aktivitäten werden von den Gästen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gut angenommen und werden weiterhin angeboten.

❖ Der Aus- bzw. Aufbau von regionalen Betreuungs- und Beratungseinrichtungen für Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, ist in der gesamten Steiermark (vor allem abseits der Landeshauptstadt) dringend erforderlich.

❖ Bedarfsgerechte Anlaufstellen sind absolut notwendig. Das betrifft unter anderem ein adäquates Nächtigungsangebot für Menschen, die von illegalisierten Substanzen abhängig sind. Auch ein Konsumraum für diese Gruppe wäre aus unserer Sicht hilfreich und notwendig.

❖ Ein flächendeckendes Angebot der Nachbetreuung innerhalb der Wohnungslosenhilfe ist von zentraler Notwendigkeit und hätte Präventionscharakter.

Pro Jahr werden 832 Dienste von ehrenamtlichen geleistet. Anna macht ca. 20 davon.

Herzliches **DANKESCHÖN** unseren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die ihre Zeit und ihr Engagement dem VinziTel spenden!

Gerhard Amschl
Bernhard Amtmann
Erwin Apoloner
Mario Brugger
Michael Brunnsteiner
Heidi Damm
Edith Eigl
Florian Fasching
Michele Fath
Franz Feller
Alexandra Gross
Anna Hanbauer
Angelika Heczendorfer
Maria Heuberger
Christina Hofer
Christine Kargl
Gisela Klammer
Josef Klempa
Gina Kranzer
Sr. Carmen Loibner
Alexander Lorenz
Alfred Marin
Marianne Pansi
Stephan Pech
Hermann Prassl
Engelbert Peskoller
Cornelia Pichler
Margreth Piranty
Herbert Pöllibauer
Hermine Prodinger
Wolfgang Rappold
Matthias Rauch
Veronika Rieger
Rosa Schalk
Johann Spanner
Wilma Strommer
Denise Sydor
Simone Trinkl
Elke Wewerka

Ebenso danken wir unseren NetzwerkpartnerInnen und UnterstützerInnen, die das VinziTel sowohl ideell als auch materiell immer wieder und unermüdlich unterstützen! Hier nur ein kleiner Überblick über die vielen Menschen, bzw. Firmen, welche uns im Jahr 2015 begleitet haben:

Clara Wildberger- www.clarawildberger.com; Graz
Delikatessen Frankowitsch; Graz
Familie Rannegger; Prarath
Frauenbewegung Kirchbach; Kirchbach
Gudrun Posedu; Graz
Konditorei Klescher; Graz
Lara Wulz; Graz
Margit Steidl- www.margitsteidl.diehitte.at; Graz
Maria Mörth und der Kreistanzgruppe; Gleinstätten
Regine Lepuschitz; Stainz
Reinhard Kleindl- www.reinhardkleindl.at; Graz
Sai Bajhan- Gruppe; Graz
Schlüsseldienst Peskoller; Graz
Steuerberatung auxiliaris; Mureck
Trafik-Papier-Lotto/Totto Martin Jauk; Gleinstätten
u.v.m.

Insbesondere gilt der Dank auch unseren Subventionsgebern, der Stadt Graz und dem Land Steiermark!